

Von der Autoindustrie lernen

Autor(en): **Grolik, Markus**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

→ derständigkeit, Präsident Andrzej Duda: Das Warschauer Staatsstreichquartett debütiert mit Jaroslaws Kleiner Na-dann-gute-Nachtmusik. In PiS-Moll. – «Noch ist Polen nicht verloren»? Mag sein. Noch. (jk)

Gemeuthert

Wie jammerte unlängst der Bundesvorsitzende Jörg Meuthen am Parteitag seiner AfD in Köln: Wenn er an einem Samstagmittag offenen Auges durch das Zentrum seiner Heimatstadt gehe, dann sehe er zu seinem Erschrecken nur noch «*vereinzelt Deutsche*». Dem Manne sei Dank für seine rhetorische Steilvorlage: Denn auch, wer an dem besagten Parteitagswochenende über die weitestgehend intellektfreien Delegiertenreihen jenes Kölner Tagungssaals blickte, hat sie gesehen: nur noch «*vereinzelt Deutsche*». (jk)

Umwidmung

Berlin zeigt klare Kante Richtung Ankara: Na, das wurde aber auch Zeit! Peinlich und obendrein paradox wars ja nun wirklich lange genug, wie ausgerechnet eine

Von der Autoindustrie lernen



christlich-demokratisch geführte Regierung vor einem verkappten Islamisten zu Kreuze kroch – und das, weiss Gott, nicht nur bei Halbmond. – Im Rahmen der jüngsten Verschärfung der deutschen Politik gegenüber der Türkei fordern Politiker aller Couleur nun auch die Einstellung oder zumindest Reduzierung der von der EU an Ankara offenbar seit Jahr und Tag überwiesenen «Vorbeitritts-hilfen». Fürwahr ein schöner Begriff, der die

während der Beitrittsverhandlungen an den EU-Beitrittskandidaten schon mal vorab als Schmankerl gezahlten Gelder bezeichnet. – Natürlich könnte man an dieser Stelle fragen: Gezahlt für was denn eigentlich? Doch wir wollen nicht kleinlich sein. Nur sollte die Bedeutung der Vokabel an die Realitäten angepasst werden: Nachdem es einen Beitritt der Türkei in die EU dank des gestörten Autokraten an deren Staatsspitze auf absehbare Zeit definitiv nicht geben wird, wäre jede weitere Zahlung der besagten Mittel als «Vor-Beitritts-Hilfen» in der Tat ein Kuriosum und niemandem mehr vermittelbar. Angesichts der dicht gestaffelten politischen Fettnäpfe, in die zielsicher zu treten Recep Tayyip «Der kranke Mann am Bosphorus» Erdogan seit Langem keine Gelegenheit auslässt, wäre es allerdings dringend geboten und an der Zeit, die Gelder ab sofort umzuwidmen: in «Vorbei-Tritthilfen».

P. S.: Apropos «Der kranke Mann am Bosphorus»: Jetzt mal unter uns: Dieser Erdogan ist doch ganz offensichtlich hochgradig meschugge und bedarf dringend

der Therapie. Der Erdotherapie. Mit anschliessender Reha. – Wo? Nun ja, vielleicht erbarmt man sich ja in *Kur-distanz*? (jk)

Paul wird intim

Zugegeben, die meisten Anagramme basieren auf reinem Zufall und es gebriecht ihnen an jeglichem sinnhaften Zusammenhang mit dem jeweiligen – zumal eigennamentlichen – Ausgangsbegriff. Beispiele: Angela Merkel = «Karamel-Engel»; Donald Trump = «Plot und Darm»; Wladimir Putin = «Paul wird intim». Manche Anagramme indes kommen – mitunter auch mal beissend – ironisch daher: Etwa wenn sie ausgerechnet einem Erdogan ein eher bescheidenes «Rand-Ego» bescheinigen, den Ungar Orban als gefühlten «Baron» entlarven oder den philippinischen Präsidenten und heroischen Anti-Drogen-Krieger Duterte zum «Dr. Tüte» umbuchstabieren. Und auch wer Angela Merkel gern «klare Mängel» attestieren oder sie gleich zu einem politischen «Generalmake» erklären möchte, kommt anagrammatisch auf seine Kosten. – Aber zu durchaus erstaunlichen, weil verblüffend realitätsnahen Resultaten gelangt, wer Trumps mantra-artig vorgetragenes America first! unter die anagrammatische Lupe nimmt: Dass der sich damit im politischen Rennen als ein kauziger Läufer («a misfit racer») geriert, ist dabei noch geschenkt. Aber dass das trumpsche Dogma obendrein auch noch einen Feuerwaffen-Spleen («a firearms tic») zum Vorschein bringt und schliesslich sogar ein Rassismus-Wiedererstarken («a racism refit»), ist dann doch bemerkenswert und fast schon zu viel des Ominösen.

Keine Frage: Dieser Trump sprengt jeden satirischen Rahmen («satiric frame»)! (jk)

Ohne Worte

